Einblick in die Lernlandschaften

Gestern öffneten die Schulen Ausserschwyz bereits zum zehnten Mal gemeinsam ihre Türen: Am Morgen und über den Mittag stand die Sek 1 March in Buttikon im Zentrum des Ausserschwyzer Bildungsaustauschs.

Patrizia Baumgartner

Anlässlich des Tages der offenen Schulen luden gestern die Ausserschwyzer Kindergärten und Primarschulen, Sekundarstufe I und Talentklassen, das Gymnasium und die Fachmittelschule, die Berufsschulen, die Sonder- und auch die Musikschulen zum Besuch.

Musik und Lernlandschaft

In der Sek 1 March in Buttikon fand ausserdem das Netzwerktreffen der Rektorinnen und Rektoren, Schulleitenden und Mitwirkenden des Tages der offenen Schulen statt.

Begrüsst durch den «Ungarischen Tanz» von Brahms, wiedergegeben von zwei Schülern der Talent Ausserschwyz an Violine und Cello wandte sich auch Beatrice Lucchini, Bezirksrätin March, an die Anwesenden und begrüsste die «Menschen aus der Bildungslandschaft» in Buttikon.

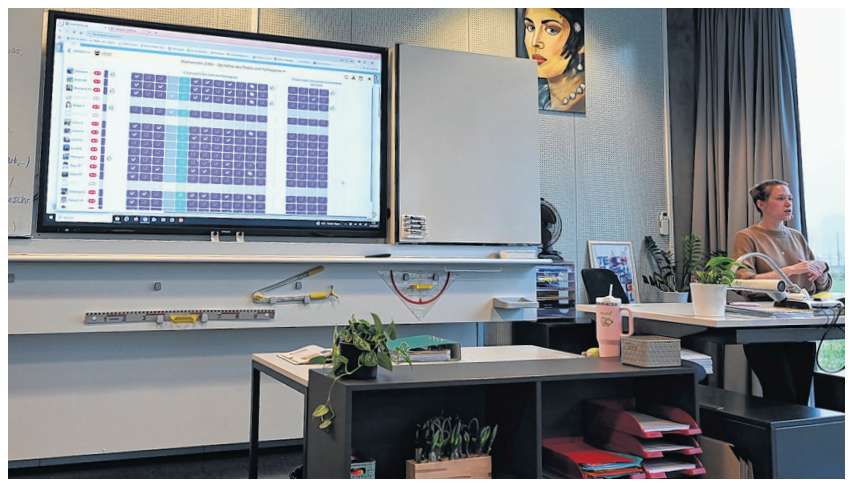
Es wartete ein Rundgang durch das moderne Gebäude: Der erste Halt fand in der Lernlandschaft statt. Zwei Schülerinnen erklärten ihr tägliches Umfeld in sympathischen Worten und legten dar, dass sich in ihrem Lernatelier die fixen Arbeitsplätze einer gemischten 1. und 2. Oberstufenklasse befinden.

Selbständiges Arbeiten gefördert

Dazu gibt es auch noch je einen Gruppen- und einen Input-Raum. Die Schülerinnen und Schüler sind jedoch selbständig in der Lernlandschaft unterwegs und dürfen sich die Zeit in der Schule selber einteilen. In jedem Quintal haben sie zudem ein Coachinggespräch mit der Lehrperson und am Ende jeder Woche füllen sie einen Fragebogen zur Selbstreflexion aus. Seit Kurzem gibt es zudem ein Mentoring-System: Die Mitglieder der höheren Klasse sind so je für eine Schülerinder unteren Stufe zuständig, was sehr interessant zu hören war.

Die Sek 1 March in Buttikon agierte gestern als Gastgeberin des Ausserschwyzer Bildungstreffens für Rektoren und Schulleitende.

Bilder: Patrizia Baumgartner



Es gab spannende Einblicke in die Plattform «Learning View», die von den Schülern in Buttikon täglich eingesetzt wird.

10.

Mal

Tag der offenen Schulen bot Einblicke in die Ausserschwyzer Lernstätten.

Einblick in «Learning View»

Danach gab Lehrperson Melanie Kalt-Ziltener einen Einblick in die digitale Plattform Learning View, die von der PHSZ entwickelt wurde. Sie wird in Buttikon unter anderem zur Planung, Dokumentation und Förderung der Selbstlernkompetenzen der Oberstüfler eingesetzt. Innert weniger Minuten erklärte die Lehrperson die Anwendungsmöglichkeiten von Learning View, die auch einige der Zuhörenden in ihrer Bildungsinstitution verwenden, andere jedoch (noch) nicht.

Es war aufschlussreich zu sehen, wie die Inhalte nach Fach und Schüler gegliedert aufgeschlüsselt sind, welche Funktionen es gibt und wie man individuell auf Fragen eingehen kann. Alles in allem ein attraktives Tool, um zu lernen, selbständig Zeit für bestimmte Aufgaben einzuplanen.

Ort der Innovation

Zurück in der Aula ergriff der Schwyzer Bildungsdirektor und Landammann Michael Stähli das Wort: Er lobte den aufschlussreichen Rundgang, wo die Vielfalt und Qualität der lokalen Bildung exemplarisch gezeigt wurde. Auch wenn vielzitiert, ist Stähli trotzdem der Ansicht, dass Bildung eine der wertvollsten Ressourcen ist.

Wie diese genau aussehen soll, werde jedoch nicht überall gleich bewertet. Einerseits ist die Schule ein «Ort der Innovation», der gleichzeitig im Spannungsfeld zwischen Kontinuität und Wandel steht. Dazu verändert sich die Gesellschaft rasch und grundlegend, was grosse Auswirkungen auf die Schule hat. Das Ziel bleibe jedoch das gleiche: «dass die Schüler mündige Bürger werden». Der gestrige Tag der offenen Schulen zeigte am Beispiel Buttikon eindrücklich, wie vielfältig und modern die hiesige Bildungslandschaft ist.

Kopf der Woche

«Jemand ganz anderes zu spielen, ist das Beste»

Seit 2018 bereichert Raphael Seunig den Theaterverein March-Bühne als Präsident und Schauspieler. Sein Weg vom ersten Auftritt bis zur Hauptrolle in der neuen Krimikomödie zeigt, wie Theater verbindet und begeistert.

Ambra Moro

Die March-Bühne gibt es seit 1982. Seit wann sind Sie dabei und wie sind Sie zu diesem Hobby gekommen?
Schon in der Schulzeit habe ich immer im Theater mitgewirkt. Als ich dann meine Lehre abgeschlossen hatte, wollte ich dieses Hobby wieder aufnehmen, denn ich hatte grossen Spass daran. So stiess ich auf die March-Bühne und hatte 2018 meine erste Rolle – im sogenannten Probejahr. Ein Jahr später wurde ich dann als offizielles Vereinsmitglied aufgenommen. Und 2021 fragten mich dann meine Vereinskollegen, ob ich den Posten als Präsident übernehmen wollte.

Was bedeutet es Ihnen, eine so zentrale Rolle und Verantwortung bei der March-Bühne zu übernehmen?
Als meine Kollegen zu mir sagten: «Wenn nicht du als Präsident, wer sonst?», war das eine riesige Ehre für mich – und das als jüngstes Theatermitglied. Ich mache dieses Amt sehr gerne, denn ich mache es für unseren Verein. Doch genauso wichtig sind auch alle anderen Aufgaben.

Und wie sieht es mit der Rolle auf der Bühne aus. Was ist es für ein Gefühl, in einen anderen Charakter zu schlüpfen?
Jemanden zu spielen, der das pure Gegenteil von mir selbst ist, ist das Beste für mich am Theaterspielen. So zum Beispiel meine erste Rolle bei der March-Bühne: Ich spielte den «Josef Hüngerle», einen verschupften Bürolisten. Es war eine kleine Rolle, die ich auf die Spitze getrieben habe. Das war eine richtige Parade. Noch heute nennt mich das eine oder andere Vereinsmitglied liebevoll «Hüngerle».

Welche Rolle spielen Sie heuer im Stück «Wer glaubt scho a Geister»?
Den Geist Thomas Herzog, die Hauptfigur der Krimikomödie. Als Geist darf ich viel Seich machen, das gefällt mir. Doch Thomas Herzog darf seine Aufgabe nicht ausser Acht lassen: Binnen 48 Stunden muss er seiner hinterbliebenen Frau Eva Beyeler helfen, seinen eigenen, mysteriösen Tod aufzuklären und sie vor weiteren Gefahren zu schützen.

Sie spielen die Hauptrolle, was viel Text bedeutet. Wie schwer fällt es Ihnen, so viel Text auswendig zu lernen?
Normalerweise eher leicht. Dieses Drehbuch bereitete mir aber etwas mehr Mühe, denn ich stehe im zweiten und dritten Akt permanent auf der Bühne, was unglaublich viel Text und Bühnenpräsenz bedeutet. Das war ich mir von anderen Rollen nicht gewohnt. Am Ende habe ich es aber geschafft, mir den ganzen Text einzuprägen. Mein Trick: Ich habe ihn mir immer und immer wieder angehört, bis ich ihn im Schlaf aufsagen konnte.

Theaterbegeisterter Raphael Seunig. Bild: zvg

Und was, wenn auf der Bühne doch mal ein Patzer vorkommt?
Improvisieren. Das ist das A und O. Ausserdem, auf der Bühne ist man ein Team, kein Einzelkämpfer. Wenn man merkt, die eine oder der andere weiss nicht mehr weiter, dann hilft man sich gegenseitig weiter. Und wenn alle Stricke reissen, ist unsere Souffleuse immer bereit, uns ein Stichwort zuzuflüstern.

Am Freitag ist Premiere, nervös?
Extrem. An Aufführungstagen bin ich immer sehr nervös. Am schlimmsten ist es am Tag der Premiere. Ich habe so starkes Lampenfieber, dass ich kaum einen klaren Gedanken fassen kann. Doch sobald ich die Bühne betrete und ich in meinem Element bin, ist alles verschwunden.

Was sind für Sie die schönsten Momente im Theater?
Dinge, die auf der Bühne schieflaufen, die das Publikum aber nicht bemerkt, sind die Momente, die uns immer wieder zum Lachen bringen. Auch der Moment nach allen elf Vorstellungen ist kaum in Worte zu fassen. Zu sehen, was wir als Team von Grund auf geschaffen haben, erfüllt mich mit Stolz. Umso mehr freue ich mich, dass es nach den monatelangen Proben endlich losgeht und wir das Publikum hoffentlich zum Lachen bringen. Seit Mitte August proben wir fleissig zwei Mal die Woche in der Montessori Life School in Siebnen. Wir hoffen, dass unsere Gäste genauso viel Spass beim Zuschauen haben wie wir auf der Bühne.

Informationen und Tickets: www.march-buehne.ch

Raphael Seunig

Geburtsdatum: 14. Mai 1999
Wohnort: Wangen
Beruf: Mitinhaber Saveurs Vivre GmbH
Hobbys: Fasnachtsverein Narro Clowns, Politik
Auf oder hinter der Bühne? Auf der Bühne
Clowns oder Geister? Geistersaison
Hauptrolle oder Nebenrolle? Es gibt nur Hauptrollen